



Name: _____

Leseverstehen

insgesamt 90 Minuten

Aufgabe 1 | Blatt 2

5 Punkte

Der 70-Jährige im Jahr 2050 wird so fit sein wie der 60-Jährige heute. Nicht Greise werden das Land bevölkern, sondern „rüstige Rentner“, die auch zu einer neuen Zielgruppe für die Werbung werden.

Der Übergang in die gealterte Gesellschaft wird jedoch hart, wenn sich nichts an den Strukturen der Arbeitswelt ändert. Heute sorgen in der EU vier Arbeitnehmer für einen Rentner, im Jahr 2050 werden es nur noch zwei sein. In den vergangenen Jahrzehnten sind die Menschen immer früher in Rente gegangen, obwohl sie immer älter wurden – eine absurde Entwicklung. „Wirtschaft und Staat nutzen ältere Beschäftigte heute überwiegend als Dispositionsmasse, um akute konjunkturelle oder strukturelle Probleme zu lösen“, sagt der Politologe Harald Wilkowszski vom Rostocker Max-Planck-Institut. Mit dem Resultat, dass heute zwar offiziell ein Rentenalter von 65 Jahren gilt, aber nur noch 40 Prozent der 55- bis 64-Jährigen tatsächlich einen Job haben. In Schweden sind es dagegen 70 Prozent.

Wenn die geburtenschwachen Jahrgänge in die Arbeitswelt drängen, wird sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt entspannen. Dann wird sich auch die Frage stellen, warum wir lauter körperlich arbeitsfähige Menschen in einen immer längeren Ruhestand schicken. Würde man das Rentenalter automatisch mit der höheren Lebenserwartung verknüpfen, müsste das Pensionsalter in 30 Jahren schon bei 72 liegen.

Das Rentenalter müsste also erhöht werden. Die Regierenden täten gut daran, ihren Wählern die bittere Pille bald zu verabreichen – die für manche gar nicht so bitter ist: Wie eine aktuelle Umfrage zeigt, sind gerade die über 50-Jährigen in ihrer Mehrheit durchaus bereit, bei guter Gesundheit auch länger als bisher zu arbeiten.

Wie sich die Arbeitswelt verändert, wenn die Beschäftigten immer älter werden, lässt sich heute noch nicht absehen. Die frühere Standardbiografie, nach der der Mensch die ersten beiden Lebensjahrzehnte mit Studium und Lernen verbringt, dann 40 Jahre in der Arbeitswelt aktiv ist und anschließend den Ruhestand genießt, ist heute schon nicht mehr die Regel. Die Menschen werden sich auf ständige Veränderungen und neue Herausforderungen einstellen müssen. In Sonntagsreden ist vom lebenslangen Lernen die Rede und von dem Wert, den ältere Arbeitnehmer aufgrund ihrer Erfahrung für die Firmen darstellen. Reiner Klingholz vom Berlin-Institut sieht das eher skeptisch: „Die Älteren haben mehr Erfahrungswissen, aber die wirklichen Innovationen kommen von Menschen, die jünger als 40 sind.“

[aus einer deutschen Fachzeitschrift]